

von *Biston lapponarius* Gn. fing. Klaus liegt am Fuße der 1600 m hohen Falkenmauer in einem engen, gegen Osten und Westen von den Ausläufern der nördlichen Kalkalpen eingeschlossenen Tale der Steyer. Nach des Genannten „Beitrag zur Makrolepidopterenfauna von Oberösterreich“ (Linz, 1901, pag. 98) wurde das Exemplar an das k. k. Hofmuseum in Wien abgetreten. Ein zweites Stück derselben Art (l. c. pag. 98) fing Herr Hauder am 4. April 1898 im Buchenhaine bei Kirchdorf im Kremstale, welche letztere Fundstelle ca. 11 km von ersterer entfernt ist.

Auch Frey (Lepidopteren der Schweiz, pag. 207) bemerkt, daß *Biston lapponarius* Gn. von Heyden im Ober-Engadin gefunden wurde. Von drei bei Pontresina auf dem Wege nach dem Morteratsch-Gletscher gesammelten Raupen ergab eine derselben im März (in Frankfurt) den Falter.

Otto Bohatsch in Wien berichtet in seinem „Beitrag zur Ledidopterenfauna des Schneeberggebietes“ (IV. Jahresbericht des Wiener Entomologischen Vereins, 1898, pag. 52), daß O. Habich Ende Juli 1889 die Raupe dieser für das Gebiet neuen Art auf dem Traisenberge bei St. Egid (1100 m) an Larix fand und daraus ein sicheres Weibchen dieser Art erzog; Roggenhofer erhielt 1887 durch Zucht ein verkümmertes Männchen bei Neuhaus (Weißenbach a. d. Triesting) in Niederösterreich.

Rebel-Berge (pag. 398) bemerkt über die Flugstellen von *Biston lapponaria* B.: „In den Alpen der Schweiz, Tirols und Niederösterreichs sehr lokal, auf den Gebirgen Schlesiens, Schottlands und auf den Schetland-Inseln.“ Auch der neue Katalog von Dr. Staudinger und Dr. Rebel zählt nebst Lappland, nördl. Rußland, Schetland-Inseln, Schottland und den Gebirgen Schlesiens die Alpen Oesterreichs und der Schweiz als bis jetzt bekanntes Verbreitungsgebiet auf, welche Angaben auch bei Spuler, die Schmetterlinge Europas (II. Band, pag. 101) volle Berücksichtigung finden.  
Fachlehrer *Mitterberger*, Steyr.

## Ueber die Flugzeit des *Papilio hospiton* Géne in Corsica.

— Von Alfred Krause, Ajaccio. —

Ueber die Flugzeit des *Papilio hospiton* finden sich in der mir bekannten Literatur recht ungenaue Angaben; ich glaube daher, daß es für viele Leser dieser Zeitschrift von Interesse sein wird, einiges über diesen interessanten Falter zu erfahren.

Spuler sagt: *Hospiton* fliegt im Mai in den Gebirgen von Sardinien und Corsica. Raupe Juni, Juli an *Ferula vulgaris* und *Ruta corsica*. Das ist richtig, aber recht unvollständig.

Kollmorgen sagt in seinem „Versuch einer Macrolepidopterenfauna von Corsica“ (Iris 1899): Flugzeit Mai, Juni. Raupe auf verschiedenen Umbelliferen Juli—August, Puppe überwintert. Das kann man nur so verstehen, daß der Falter bis Juni fliegt, die Raupe bis August lebt und im Mai den Falter ergibt. Nach meinen Beobachtungen trifft dies nicht zu.

Richtig ist, daß *hospiton* in manchen Gegenden im Hügellande, so z. B. in der Umgebung von Venaco, im Mai fliegt. Die Raupen findet man im Juni an *Ferula vulgaris*. Anfang, spätestens Mitte Juli verpuppen sie sich, um Ende April, Anfang Mai den Falter zu ergeben.

Spätestens Mitte Juli pflügt *Ferula vulgaris* zu verdorren.

In anderen Gegenden, besonders in den Gebirgen, erscheint *hospiton* erst im Juli. Im Mai würde man ihn hier vergeblich suchen. Er fliegt hier in abgeflogenen Stücken bis Mitte August. Während man ihn im Mai immer nur vereinzelt findet, kann man ihn im Juli an seinen Hauptflugplätzen im Gebirge in größerer Anzahl antreffen. Mit besonderer Vorliebe besucht er die Disteln. Als Futterpflanze kommt hier in erster Linie *Sesilium dioicum* in Betracht.

Aber auch an niedriger gelegenen Orten in den Vorbergen, an denen diese Futterpflanze wächst, kann man ihn im Juli vereinzelt finden. So z. B. bei Corte, das nur 400 m hoch gelegen ist.

Meinem Dafürhalten nach handelt es sich hierbei um Falter, die sich von ihren Flugplätzen in den Gebirgen in die Täler verirrt haben und an den auch hier vorkommenden Futterpflanzen ihre Eier ablegen. Daher kommt es, daß man an den gleichen Orten im Mai sowohl wie im Juli ganz frische Stücke finden kann. Von zwei Generationen im Jahre kann natürlich keine Rede sein.

So erklären sich die sich widersprechenden Angaben in der Literatur über die Zeit des Vorkommens der Raupen. Die von Kollmorgen im August gefundenen Stücke sind natürlich die Nachkommen der im Juli fliegenden Falter.

Es würde von Interesse sein zu erfahren, wie es sich mit den Flugzeiten des *hospiton* in Sardinien verhält. Da hier die höheren Gebirge fast ganz fehlen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er hier nur im Mai fliegt.

Folgendes ist vielleicht auch von allgemeinem Interesse: ich fand im Juni bei Venaco eine Anzahl Raupen, die sich Anfang Juli verpuppten und alle bis auf zwei Anfang Mai des folgenden Jahres den Falter ergaben. Aus einer schlüpfte vier Wochen später die schöne schwarzviolette Ichneumonide *Dinotomus violaceus* Först., aus der andern der Falter erst 15 Monate nach der Verpuppung Anfang Oktober.

## Auf der Suche nach *A. hebe* L.

Seit Jahren finde ich an zwei bestimmten Stellen meines Wohnortes Raupen von *A. hebe* L. Da das Zuchtmaterial dieses Falters sehr begehrt ist, so sammle ich eifrig, um durch Tausch meine Sammlung zu bereichern. Beide Fundstellen sind magere Aecker am Rande mäßiger Kiefernwälder. Dicht dabei sind einige Brachen, die aber für *A. hebe* L. hier nicht in Betracht kommen. Ich finde die schönen Raupen immer auf den breiten Rainen und auf den Grasrändern der sehr sandigen Wege. Im Vorjahre fand ich am 5. April die ersten und am 20. desselben Monats die letzten Raupen. Der gleiche Tag lieferte die erste Puppe. Die Raupe ist schwarz mit schwarzen Warzen. Die langen Haare sind schwarzgrün mit helleren Spitzen; an den Seiten sind sie rostgelb. Wenn die Raupen nicht zusammengerollt in der Sonne lagen oder eilig den Weg überquerten, fand ich sie an *Achillea*, *Euphorbia cyparissias* und *Artemisia vulgaris*. Mit diesen Pflanzen fütterte ich sie in der Gefangenschaft. Das Futter wird trocken am liebsten genommen; auch liegen die Raupen stets auf der Sonnenseite des Glases. In einem losen Gespinste aus weißgrauen Fäden liegt die branne Puppe, die anfangs gelblich und sehr weich ist. Das Gespinnst ist besonders gut zu bemerken, wenn es im Morgentau von der Sonne bestrahlt wird. Die ergiebigste Zeit für das Ansuchen der Raupen ist die Mittagsstunde bis 2 Uhr; doch habe ich bei hellem Sonnenschein auch später noch Raupen gefunden.

Die Raupen stören im erwachsenen Zustande einander gern beim Einspinnen. Es wird auch behauptet, daß sie Puppen anfressen; doch habe ich es noch nicht bemerkt. Ich sperre sie vor der Verpuppung einzeln in leere Schächtelchen, gebe ihnen etwas Futter, und gewöhnlich fangen sie in ganz kurzer Zeit an zu spinnen. Bis zur fertigen Puppe vergehen 3—5 Tage, worauf ich die Puppen mit ihren Gespinsten in den Puppenkasten lege. Die Raupen waren 1910 in hohem Maße von einem Pilze besetzt, den Seitz *Empusa aulicae* nennt. Die erkrankte Raupe wird erst träge, auffallend gelblich gefärbt und endlich ganz steif. Bricht man sie durch, so zeigt sie sich ganz von einem gelben schwammigen Gewebe erfüllt. Diese Krankheit wirkt ansteckend; auch habe ich bemerkt, daß die toten Raupen gern angefressen werden, worauf die Kannibalen auch von der Krankheit ergriffen werden. Die Puppenruhe dauert bis vier Wochen. Leider ist mir eine Kopula im Vorjahre nicht geglückt, auch nicht mit ausgesetzten Weibchen, obwohl ich an einem Tage 5 ♀♀ im Drahtgehäuse aussetzte und dieselben mehrere Tage im Freien an dem Fundorte der Raupen beließ. Die Weibchen sind sehr schwerfällig und legen ihre Eier in der Schachtel reihenweise ab. Im Freien findet man die Falter meist nur in Kopula, und sind die Eier ein begehrter Artikel. 1908 erhielt ich einige Männchen beim Lichtfang. Die Aufzucht aus dem Ei ist sehr schwierig, obwohl die Eier gut schlüpfen und die Räumchen bei Wolfsmilch gut gedeihen. Die Schwierigkeit liegt wie bei allen Bären in der Ueberwinterung. Gelingt diese, so ist viel gewonnen, und sind dann Verluste weniger zu befürchten. Merkwürdig ist das Verhältnis der schlüpfenden ♂♂ zu den ♀♀; es schlüpfen bis 80% ♀♀, während die ♂♂ immer bedeutend in der Minderzahl blieben.

R. Lognay, Selchow.

## Vorläufiges Verzeichnis der in der Kieler Gegend beobachteten Großschmetterlinge.

— Von Dr. O. Meder in Kiel. —

### 1. Die Entstehung des Verzeichnisses.

Ueber die Schmetterlingsfauna der Provinz Schleswig-Holstein besitzen wir bisher nur lückenhafte Kenntnisse. Das älteste Verzeichnis und zugleich das einzige, das das ganze Gebiet berücksichtigt, ist das „Verzeichnis dänischer, schleswig-holsteinischer und lauenburgischer Schmetterlinge“ von F. Boie, das 1837 in Kröyers „Naturhistorisk Tidsskrift“ in Kopenhagen erschien und 1841 durch eine ausführliche Wiedergabe in Okens „Isis“ deutschen Lesern zugänglich gemacht wurde. Es ist jedoch unvollständig und in mancher Hinsicht veraltet. Alle späteren Arbeiten beschränken sich auf einzelne Teilgebiete der Provinz, doch besitzen wir ihrer nicht allzuviele. Einigermäßen ausführlich sind wir über die Schmetterlingswelt von Flensburg, Eutin und Niendorf a. d. Ostsee unterrichtet, die übrigen Veröffentlichungen sind nur kleinere Beiträge oder Einzelnotizen. (Eine übersichtliche Besprechung unseres Kenntnisstandes bringt G. Warnecke in der „Insektenbörse“ 1906, p. 172 ff.). Wirklich gründlich erforscht ist nur das Hamburger Gebiet mit dem daran grenzenden südlichsten und südöstlichsten Teil unsrer Provinz. So harren denn weite Teile Holsteins und besonders Schleswigs noch der Durchforschung, und wir sind von einer umfassenden und genauen Kenntnis der Schmetterlingsfauna der Gesamtprovinz noch ein gut Stück entfernt.

Zur Ausfüllung dieser Lücke möchte die vorliegende Arbeit einen Beitrag liefern. Behandelt sie doch ein Gebiet, über dessen Falterwelt erst ganz spärliche Einzelangaben bekannt geworden sind. Des weiteren möchte sie eine Anregung geben zu einer lebhafteren Beschäftigung mit unseren Schmetterlingen, indem sie die Naturfreunde unsrer Landes hinweist auf den — für den noch Uneingeweihten vielleicht überraschenden — Artenreichtum, den diese so reizvolle Tiergruppe selbst in unsrer „meerumschlungenen“ Provinz darbietet, hinweist insbesondere auf unsre noch so weitgehende Unkenntnis auf diesem Gebiete, die es einerseits als eine dankbare Aufgabe, andererseits als eine Pflicht im Interesse der Heimatkunde erscheinen läßt, hier mitzuwirken an der Weiterarbeit. Um diesem Ziele, der Werbung neuen Interesses, bald etwas näher zu kommen, erfolgt die Veröffentlichung schon jetzt, trotz des Bedenkens, daß die gegebene Artenliste noch nicht vollständig ist. Vermutlich werden im Laufe der Jahre noch einige Dutzend Arten zu den jetzt verzeichneten hinzukommen. Diesen Neuheiten wird man aber gewiß mit um so größerer Aufmerksamkeit begegnen bzw. nachgehen, wenn das, was bisher gefunden ist, erst bekannt gegeben worden ist, und so der Kreis des Unbekannten mehr und mehr eingeengt wird. Zu einem wirklichen Abschluß kommt man ohnehin wohl niemals. Sind doch selbst in dem seit Jahrzehnten so eifrig durchsuchten Hamburger Gebiet allein in den letzten 6 Jahren 24 neue Großschmetterlingsarten aufgefunden worden, und im Laufe längerer Zeiträume verschiebt sich auch erwiesenermaßen die Zusammensetzung der Fauna. Immerhin geht das vorliegende Verzeichnis mit seinen 498 Arten über die meisten der aus der Provinz und ihren Grenzgebieten bisher veröffentlichten Verzeichnisse hinaus. Da es zudem auch einige für die Provinz neue oder sonst bemerkenswerte Tiere aufweist, so erscheint seine Veröffentlichung wohl jetzt schon gerechtfertigt.

Daß die Zusammenstellung soweit gefördert werden konnte, verdanke ich der lebenswürdigen Mithilfe der folgenden Herren:

Herr Sanitätsrat Dr. W. Bokelmann, Berlin, machte mir Mitteilungen über einige bemerkenswerte Funde. Herr Lehrer Christiansen, Görnitz bei Plön, gab briefliche Auskunft über einige dort beobachtete Arten. Herr stud. zool. Ehrhardt, Dresden-Blasewitz, sammelte im Sommer 1910, z. T. mit mir, in der Kieler Gegend und hat seine Ausbeute eingehend mit mir besprochen. Herr L. Franzius, Kiel, z. Zt. als Baueleve auf S. M. S. „Hertha“, machte mir an der Hand seiner Sammlung viele Einzelangaben. Herr Kontreadmiral z. D. M. Galster, Kiel, übergab mir seine Notizen (von den 90er Jahren bis '02) und ergänzte sie durch mündliche Mitteilungen. Herr Professor Hahn, Kiel, teilte mir einzelne Beobachtungen aus den letzten Jahren mit. Die Herren stud. med. Krognann, Kronshagen, stud. rer. nat. Reese, Kiel, und cand. rer. nat. Rohweder, Kiel, sammelten mit mir bei Kiel, Herr Rohweder auch schon vorher ('05—'07) in Plön, Preetz und Kiel; ihre gesamte Ausbeute stand mir zur Verfügung. Herr Vorschullehrer Schade, Kiel, machte an der Hand seiner Sammlung (aus den 70er und 80er Jahren) Mitteilungen, besonders über Eulen und Spanner. Herr Assessor G. Warnecke, Altona, in dessen Gesellschaft ich '09 mehrfach sammeln konnte, machte mündliche und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Lognay R.

Artikel/Article: [Auf der Sache nach A. hebe L, 281-282](#)